

PAROLLY, Gerald, ROHWER, Jens G. (Herausg.): Schmeil-Fitschen - Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder. Ein Buch zum Bestimmen aller wildwachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen. - 97., überarbeitete und erweiterte Auflage. - Bearbeiter: Michael KOLTZENBURG, Birgit NORDT, Gerald PAROLLY, Jens R. ROHWER und Peter A. SCHMIDT. Mit Beiträgen von Gregor AAS, Andreas FLEISCHMANN, Thomas GREGOR, Eckhard von RAAB-STRAUBE und Robert VOGT. - Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Wiebelsheim 2019. - XII+980 S., 32 Farbtafeln zur Morphologie und Erklärung der Termini. - Fest gebunden (Fadenheftung). - ISBN 978-3.494-01700-6. Preis: 39,95 €

97 Auflagen - wenn das kein Zeichen für die Brauchbarkeit und Qualität eines Buches ist! Während die 96. Auflage völlig neu bearbeitet wurde, wird in der vorliegenden überarbeiteten und erweiterten Auflage die konzeptionelle und strukturelle Neuorganisation fortgesetzt. Neu aufgenommen sind 350 Arten oder Unterarten (darunter viele Neophyten), sodass jetzt fast 5000 Sippen bestimmt werden können. Dabei sind in den Gattungen *Alchemilla*, *Taraxacum*, *Hieracium*, *Pilosella*, *Sorbus* s. l., in *Rubus* sect. *Rubus*, *Ranunculus* sect. *Auricomus*, *Festuca ovina* s. l. u. a. zusammen schon etwa 1000 Arten weggelassen. Jede neu aufgenommene Art erforderte eine Neubearbeitung von Bestimmungsschlüsseln. Viele Abbildungen wurden ausgetauscht oder ergänzt. Vor allem aber wurden die Bestimmungsschlüssel möglichst benutzerfreundlich gestaltet. Auf einige Abkürzungen, die zu Verwechslung führen können, wurde verzichtet: Blüte, Fieder, Kelch, Krone und Staubbeutel werden ausgeschrieben. Ein Geviert-Strich (überlanger Gedankenstrich) soll in den Schlüsseln künftig überall die wichtigen Unterscheidungsmerkmale von den danach genannten zusätzlichen Merkmalen trennen. Spezialschlüssel gibt es für die Gehölze, Wasserpflanzen und die Gattung *Salix*. Die Verbreitungsangaben sind ganz unterschiedlich ausführlich, aber meistens bewusst kurz gehalten (z. B. *Comarum palustre* für das ganze Gebiet nur „z“, in NW-D und Schleswig-Holstein ist die Art aber sehr verbreitet). *Vulpia myuros* gibt es „vom Rhein nach NW u. dann nach SN“ (S. 360). Hinweise auf Rückgang oder Ausbreitung finden sich selten. So steht bei der im Gebiet stark zurückgehenden Trollblume für das ganze Gebiet nur „im S v, sonst z.“ Allerdings kann man sich im Internet in „Floraweb.de“ leicht über die Verbreitung in Deutschland informieren, für mehrere Nachbarländer nach ähnlichen Quellen. Beim Status wird nicht zwischen Archäo- und Neophyten unterschieden. Invasive Arten sind gekennzeichnet, ebenso besonders geschützte oder streng geschützte Arten und solche, die in die Anhänge II, IV und V der Flora-Fauna-Habitat-Liste aufgenommen wurden. Die Pflanzenfamilien sind nach dem aktuellen System angeordnet, die Gattungen innerhalb der Familien alphabetisch. Das wird nach dem Vorwort von den Benutzern überwiegend begrüßt, es zerreißt allerdings Verwandtes, was bei geänderter Umgrenzung der Gattungen (z. B. *Aster*, *Senecio*, *Cicerbita*) erneutes Suchen nötig macht. Bei jeder Familie und evtl. bei einzelnen Gattungen ist der Bearbeiter genannt.

Sorgfältig überlegt ist die Übernahme neuer taxonomischer Konzepte. Leider hilft zu solchen Urteilen nicht die gute Kenntnis der Pflanzensippen, sondern nur die Kenntnis der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der DNA-Analysen der betreffenden Sippen und ihrer weiteren Verwandtschaft. So werden z. B. die Festuceen noch nicht neu gegliedert, weil eine der „*Festuca* i.e. Sinn gleichrangig zur Seite stehende Gattungs-Lösung ... noch zu erarbeiten ist“. Allerdings weisen schon Synonyme auf neuere Publikationen hin. Ähnlich behandelt sind die Genisteen und Viciéen innerhalb der Fabaceen.

Dass es noch Fehler zu korrigieren gibt, ist unvermeidlich bei einem Text, in dem auf jeden Buchstaben, jede Zahl geachtet werden muss. Wichtig ist vor allem, dass man alle diakritischen Merkmale korrekt angibt. Das erforderte manche Korrektur und ständige Prüfung.

Beispiele: Auf S. 58 steht: (die) „Steinfrüchtchen sitzen bei *Rubus* der kegelförmigen Blütenachse auf und lösen sich bei Reife von dieser in ihrer Gesamtheit ab.“ Das stimmt bei den Himbeeren, aber nicht bei den Brombeeren (*Rubus fruticosus* s. l.). Bei der Art *Asarum europaeum* (S. 177) steht „oberseits glzd. Blätt.“, bei subsp. *europaeum* „oberseits meist glzd.“, bei subsp. *caucasicum* „oberseits matt“ (die gehört aber auch zur Art!) – S. 325: Syn. *aenaeana* – S. 341: *Muhlenbergia* heißt deutsch Muhlenbergie nach G.H.R. Muhlenberg aus Pennsylvanien, nicht Mühlenbergie. – In der Familien-Charakteristik der Paeaniaceen steht (S. 390) „Blüten rot“, es gibt aber auch gelbe, rosa und weiße. – *Phaseolus vulgaris* ist nicht 2–3,5 m hoch, sondern 0,2–3,5 m (S. 432). *Trifolium spadiceum* ist nicht auf die subalpine und alpine Stufe beschränkt (S. 433 Pos. 2). – Die *Polygala*-Arten sind nur zum Teil sommergrün (S. 442 im Schlüssel; in der Einleitung S. 30–58 ist der Unterschied zwischen immergrün und wintergrün nicht definiert.). – Die Blätter von *Wisteria* haben nicht 7–13 Fiederpaare, sondern 7–13 Blattfiedern (S. 442). – Der Kultur-Apfel (S. 459) heißt jetzt (leider!) *Malus pumila*. – Die Phytolaccaceae enthalten mit *Phytolacca dioica* auch Bäume (S. 662). – Die oberen Blätter von *Glaux* (S. 672) sind nicht gegenständig. Die Abkürzung MMG (Mittelmeergebiet, z. B. S. 848, 881) ist nicht erklärt.

Ungewöhnlich ist im „Schmeil“ die Unterscheidung von Kraut als hapaxanthe (semelpare, monokarpische, annuelle, auch zwei- und mehrjährige) Pflanze gegenüber Staude als perennierende (iteropare, pleiokarpische; S. 30–31, so auch in den Familienbeschreibungen, z. B. S. 408, S. 667: „Stauden oder Kräuter“). Auf S. 879 führt das zu einem Fehler in der Familienbeschreibung der Adoxaceae: „Sträucher u. Kräuter“: *Adoxa* ist aber mit ihren unterirdischen Ausläufern ausdauernd, also nach der Schmeil-Definition kein Kraut! Diese alte Definition im Schmeil sollte aufgegeben werden. Sie entspricht weder dem Gebrauch in den Botanik-Lehrbüchern (Strasburger) noch in anderen europäischen Floren oder im „Wörterbuch der Botanik“ (G. WAGENITZ, 2. Aufl. Spektrum Berlin, 2003), überall werden Stauden als pollakanthe ausdauernde Kräuter bezeichnet. Außerdem sterben die oberirdischen Teile nicht aller Stauden im Winter ab (S. 31), denn viele Farne, Seggen, Gräser u. a. sind ganzjährig grün, auch der krautige Stängel (Definition S. 34) stirbt z. B. bei *Euphorbia amygdaloides*, *Helleborus foetidus* oder bei den biennen *Lunaria annua* und *E. lathyris* im Herbst nicht ab. Schließlich wird ja auch *Musa x paradisiaca* (Banane) gewöhnlich als Staude bezeichnet.

Dass der Schmeil-Fitschen über 6 Jahrzehnte nur in Westdeutschland bearbeitet wurde (nach dem Krieg in Leipzig nur eine selbständige Auflage von G. K. MÜLLER & H. VOERCKEL bei Fischer in Jena 1958), und dass die Teilung Deutschlands noch nachwirkt, zeigt sich in geografischen Angaben wie „Elbwiesen bei Leipzig“ (S. 808), der geographisch falschen Eintragung der Altmark und der Oberlausitz in der Karte auf dem hinteren Vorsatzblatt, in der der Elm (zu weit östlich), nicht aber der Kyffhäuser oder die Hainleite, zwar Neckar und Ems, aber nicht Saale und Mulde eingetragen sind.

Als Beitrag zur Verbesserung werden im Folgenden fehlende Angaben als Giftpflanze und falsche oder fehlende Betonungen aufgeführt (letztere nur bei Poaceae, Fabaceae und Gymnospermen vollständig geprüft).

Giftpflanzen sind auch *Thuja occidentalis*, *Gleditsia triacanthos*, *Styphnolobium japonicum* (*Sophora japonica*), *Wisteria sinensis*, *Lamprocapnos spectabilis* (Giftpflanze des Jahres 2017), *Corydalis cava*, *Asparagus officinalis* (Beeren), *Galanthus nivalis*, *Cytisus scoparius*, *Genista tinctoria*, *Anagallis arvensis*, *Prunus laurocerasus*, *Prunus padus*, *Phaseolus* (Früchte roh), *Eschscholzia californica*, *Colchicum bulbocodium*, *Nuphar lutea*, *Chaerophyllum bulbosum* (außer Knollen), *Lycopodium clavatum*, *Polypodium vulgare*, *Pteridium aquilinum* (giftig für Vieh), *Dryopteris filix-mas*, *Dracunculus vulgaris*.

Die **Betonung der wissenschaftlichen Namen** ist zu korrigieren bei (Seitenzahl): 145 *echinospora* → *echinospora*, 154 *diaphanum* → *diaphanum*, 160 *Struthiopteris* → *Struthiopteris*, 167 *veitchii* → *veitchii*, 167 *homolepis* → *homolepis*, 168 *eurolepis* → *eurolepis*, 172 *Platycladus* → *Platycladus*, 182 *Tofieldia* → *Tofieldia*, 309 *Apera* (Bet. fehlt), 311 *ischoemum* → *ischoemum*, 324 *hispidus* → *hispidus*, *athericus* (Bet. fehlt), *littoreus* → *littoreus*, 322, 323, 342, 352 *Panicum* → *Panicum*, 330 Syn. *giganteum* → *giganteum*, 331 *drymeia* (Bet. fehlt), 331 *Patzkea* → *Patzkea*, 333 *Helictotrichon* (Bet. fehlt), 338 *pyramidata* (Bet. fehlt), 343 *Phalaris arundinacea* (Bet. fehlt), 344 *nodosum* (Bet. fehlt), 345 *Bellardiochloa* → *Bellardiochloa*, 347 *infirma* (Bet. fehlt), 350 *Pseudosclerochloa* → *Pseudosclerochloa*, 351 *Grapphephorum* → *Grapphephorum*, *crinata* (Bet. fehlt), 353 subsp. *pyncocoma* → *pyncocoma*, 358 *Triticosecale* (Bet. fehlt), 422 *Gleditsia* (Bet. fehlt), 419, 422 sect. *Emerus* → *Emerus*, 423 *watereri* → *watereri* (nach dem Züchter John Waterer), 427 *sativa* → *sativa*, 431 *O. xerophila* → *xerophila*, 442 *Ervilia* → *Ervilia*, 685 *uliginosus* (Bet. fehlt), 856 *O. supina* (Bet. fehlt), 881 *gigantea* → *gigantea*. - Wohl auch 176 *Aristolochia* → *Aristolochia* (griech. aristolochēia) und 672 *Lysimachia* (griech lysimacheios, Tournefort 1700: *Lysimachia*, vgl Marzell II 1972: 1502; wohl beides zu akzeptieren!), nicht zu klären die Betonung bei (*Acer*) *opalus* und *Mibora*.

Sehr schön sind die **32 Farbfoto-Tafeln** zur Erklärung morphologischer Begriffe am Ende des Buches. Darin ist Abb.1/6 wohl nicht *Crepis* sp., sondern *Leontodon saxatilis*, *Crocus* spec. ist *Crocus tommasinianus*. Tafel 20/2-4: Der Begriff apokarp sollte durch chorikarp ersetzt werden (auch im Text), da das Präfix apo- den Wegfall einer Struktur/eines Vorganges angibt (apopetal; Apomixis, Aposporie). Tafel 32/13 zeigt den Utriculus als *Carex*-Merkmal (gilt nicht für *C. myosuroides* und *C. simpliciuscula*). Tafel 30/10 zeigt nicht die spiralege Aufbiegung der Fruchtschnäbel.

Die **beiden deutschen Exkursionsfloren**, der Schmeil-Fitschen und die 1952 von Rothmaler begründete „Exkursionsflora von Deutschland“, unterscheiden sich bei gleichem Preis in vieler Hinsicht: Schmeil-Fitschen wendet sich mit dem größeren geografischen Rahmen (außer Deutschland: Benelux-Länder, Dänemark, Westpolen, Nord- und West-Tschechien, Österreich, Provinz Bozen, Ost- und Nord-Schweiz, Elsass) an Pflanzenfreunde, die oft auch die Nachbarländer besuchen. Außerdem erlaubt er die Bestimmung einiger (warum nicht z. B. *Dahlia*, *Helichrysum bracteatum*, *Zinnia*, *Tagetes* u.a.?) häufig kultivierter, aber nicht verwildernder krautiger Kulturpflanzen, die in der Rothmaler Reihe einem eigenen Band vorbehalten sind. Der Rothmaler enthält für jede Art ausführliche Angaben auch zur Biologie (Keimung, Lebensform, vegetative und generative Reproduktion, Ausbreitung, Laubrhythmus), zur Ökologie und Pflanzensoziologie (Bodenbindung, Zeigerwerte, Gesellschaftsanschluss) und zur Verbreitung (Gesamtareal, Verbreitung in Deutschland und in den Bundesländern), er ist daher auch für anspruchsvolle geobotanische Praktika geeignet. Die Verbreitungsangaben ermöglichen die Beurteilung von Beobachtungen als Neufund in einem Bundesland oder einem seiner Teilgebiete. Die Beschränkung der Flora auf Deutschland gestattet auch statistische Auswertungen.

Beide Bücher sind in der letzten Zeit dicker und schwerer geworden, sie überschreiten damit die Grenze der Verwendbarkeit als Exkursionsfloren. Schmeil-Fitschen hat jetzt (inkl. Farbtafeln und Vorwort) 1024 Seiten, ist 52 mm dick und wiegt 924 g, Rothmaler hat 930 Seiten, ist zwar mit 44 mm etwas dünner, wiegt aber 1249 g (in der 20. Aufl. bei gleicher Seitenzahl 941 g!). Im Rothmaler ist die Schrift etwas kleiner, dadurch passt 10% mehr Text auf eine Seite als im Schmeil-Fitschen. Für ein Nachschlagebuch ist Fadenheftung ein wichtiges Qualitätsmerkmal, die hat der Schmeil, der Rothmaler in der 21. Auflage nicht mehr, hoffentlich hält die Klebeheftung auch bei häufiger Benutzung.

Infolge ständiger Änderungen der Sippen-Systematik, der Familien- und Gattungsgrenzen, der wissenschaftlichen Namen, der Verbreitung und des Sippenbestands, ja sogar der Blütezeiten, bleiben beide Bücher Dauer-Baustellen. Den Bearbeitern und Herausgebern des Schmeil-Fitschen, ebenso den Bearbeitern und Herausgebern der für 2020 erwarteten Neuauflage des Rothmaler, gebührt großer Dank und Anerkennung für ihre umfangreiche und schwierige Arbeit!

Eckehart J. JÄGER (Halle/Saale)